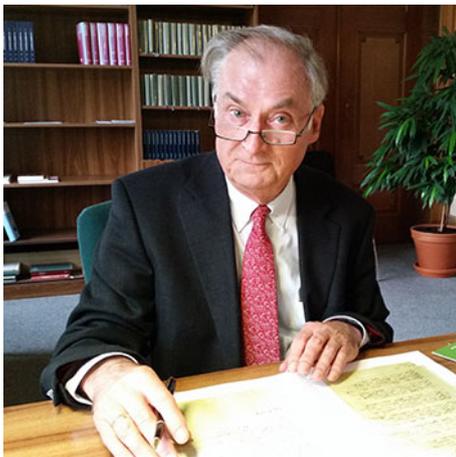


Editorial. Grußwort des Präsidenten



Zum Ausklang des Jahres soll Ihnen eine weitere Folge unseres Newsletters ‚besichert‘ werden, vielgestaltig in seinem Inhalt, darin den Tagen vor Weihnachten ähnlich. Wer jetzt noch nach einem passenden Geschenk Ausschau hält und unsicher in seiner Wahl ist, kann Freunde und Verwandte mit einer Mitgliedschaft in der Goethe-Gesellschaft erfreuen. Auf unserer Homepage ist ein entsprechendes Formular zu finden, auch beraten wir Sie gern dabei. Nebenbei: Ein solches Geschenk kann auch zu anderen Anlässen gemacht werden. Nachrichten aus der weiten Goethe-Welt bilden diesmal einen Schwerpunkt; in Nordamerika und in Brasilien haben Goethe-Konferenzen stattgefunden. Daniel Purdy, Präsident der North American Goethe Society, und Marcus Mazzari, Vorsitzender des Goethe-Kreises in Sao Paulo, berichten darüber. Während Daniel

Purdy in seinem Begleitbrief mit Recht die Teilnahme junger Wissenschaftler heraushebt und darauf verweisen kann, dass zwei Arbeitsgruppen für Promovenden stattgefunden haben, hat Marcus Mazzari Bericht einen ernsten politischen Hintergrund, gibt aber auch zu erkennen, dass Goethe im kulturellen Leben Brasiliens keine geringe Rolle spielt. In diesen Kontext gehört auch, dass der Übersetzung von Eckermanns „Gesprächen mit Goethe“ 2017 der brasilianische Literaturpreis Jabuti zuerkannt worden ist. Andreas Rumler stellt wiederum einen Band unserer Schriftenreihe vor, er und Hans-Joachim Kertscher machen mit Neuerscheinungen bekannt. Vermischte Nachrichten aus der Goethe-Welt runden das Bild ab. Für Weimar hat das Goethe-Jahr 2018 schon begonnen, wie Sie den Ankündigungen unseres Veranstaltungsprogramms und der Übersicht über unsere Stipendiaten für 2018 entnehmen können. Auch die Goethe Akademien halten wieder reizvolle Themen bereit. Ihnen ein gutes neues Jahr wünschend,
bin ich
mit herzlichen Grüßen

*Ihr Jochen Golz
Präsident der Goethe-Gesellschaft*

Inhaltsverzeichnis

Titel

- 1 Editorial

Aktuell

- 2 Stipendienprogramm 2018
Veranstaltungsprogramm der GG
- 3 Goethe Akademien 2018

Ausland

- 4 Goethe in Brasilien

5 Impressum

Neue Bücher

- 6 Louise von Göchhausens
Tagebuch ihrer Reise nach Italien
- 8 Jochen Klauß: Goethe in Gefahr
- 9 Karl Hagemann: Goethe in
Münster

Veranstaltungen

- 12 Symposium junger Goethe-
forscher – Call for Papers
- 13 Netzwerk

Vermischte Nachrichten

- 14 Goethe-Gesellschaft Hochrhein
Jahrestagung der Vorstände der
Ortsvereinigungen
Lyrik-App „Poesi“

Dokumente

- 15 Programm der Konferenz
„Re-Orientations around Goethe“

Aktuell

Werner-Keller- Stipendienprogramm der Goethe-Gesellschaft 2018

Januar – März

Sopio Jintcharadze (Kutaissi)

Goethe-Rezeption in Martin Walsers
Werken

Shorena Kukhaleishvili (Kutaissi)

Günter Grass' „Die Blechtrommel“ und die
Spezifik des deutschen ‚Bildungsromans‘

Anastasija Makarenko (Uljanowsk)

Johann Wolfgang von Goethe und Nikolai
Karamsin: zu einigen Aspekten der
goetheschen Rezeption in Russland

11. Januar – 8. April

Edvin Cami (Tirana)

Goethe in Literatur- und
Kulturbegegnungen zwischen dem Orient
und dem Okzident

März – April

Na Liu (Göttingen)

Kindheit – zwischen Biographie und
Märchen. Goethes „Der Neue Paris“ im
Kontext von „Dichtung und Wahrheit“

voraussichtlich Juni

Mingqiang Yang (Göttingen)

Nützlichkeit oder Zweckfreiheit. Zur
narrativen Konzeption der Bildung im
Streit zwischen Goethe und der
Frühromantik (1795-1802)

September

Weronika Wielgos (Wrocław)

Rezeption und Einfluss von Calderon de la
Barcas Werken bei Johann Wolfgang von
Goethe

September – November

Prof. Dr. Olga Kulischkina (St. Petersburg)

Die europäische Tradition des
Italienberichts und die russische
Reiseliteratur um 1900 (Die „Italienischen
Eindrücke“ Vassilij Rosanovs und die
„Italienische Reise“ Johann Wolfgang
Goethes)

Dr. Galina Potapova (St. Petersburg)

Goethe im Urteil der Verfechter der
‚russischen Idee‘: nationaler
Messianismus und kulturelle Alterität

Programm der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. 2018

25. Januar 2018

**Neujahrsempfang der Goethe-Gesellschaft mit Vorstellen des
Jahresprogramms und Geselligkeit**

16.00 – 18.00 Uhr

Geschäftsstelle, Stadtschloss Weimar

20. Februar 2018

Prof. Dr. Uwe Hentschel (Chemnitz, Berlin)

Die Utopie von der vernünftigen Lust. Erotische Literatur des 18. Jahrhunderts

20. März 2018

Vorstellen des neuesten Bandes in der Reihe „Schriften der Goethe-Gesellschaft“

Prof. Dr. Young-Ae Chon (Seoul)

„Sich erbittend ew'ges Leben. Sieben Essays zu Goethes „West-östlichem Divan“

17. April 2018

Prof. Dr. Frieder von Ammon (Leipzig)

Goethes Fluchten

15. Mai 2018

**Zum 200. Geburtstag von Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach
und Walther Wolfgang von Goethe – eine Würdigung**

Vortrag von Dr. habil. Jochen Golz (Weimar)

Lesung aus dem Briefwechsel mit Dr. Volker Giel (Leipzig) und Dr. Christian Hain (Jena).

Es erklingen Kompositionen von Walther Wolfgang von Goethe.

(gemeinsam mit der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs)

im Anschluss Geselligkeit bei einem Glas Wein

21. August 2018

Präsentation des neuen Goethe-Jahrbuchs der Goethe-Gesellschaft

mit Dr. Walter Hettche (München):

Paul Heyse und die Weimarer Goethe-Gesellschaft

im Anschluss Geselligkeit bei einem Glas Wein

27. – 30. September 2018

Konferenz

gemeinsam mit der Schopenhauer-Gesellschaft

**Von der Selbst-Ergründung der Natur durch den Willen – Schopenhauer in Goethes
Weimar**

Goethe-Nationalmuseum Weimar, Festsaal

16. Oktober 2018

Dr. Reinhard Laube (Weimar)

Goethes Abschied von Alteuropa: Gräber, Gärten und Erinnerungen

20. November 2018

Dr. Jutta Eckle (Weimar)

**„den Irrthum sich und andern entdecken, heißt rückwärts erfinden“ – Goethes
naturwissenschaftliches Denken in seinen „Maximen und Reflexionen“**

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen um 18.00 Uhr im Goethe-
und Schiller-Archiv statt.

Der Eintritt ist frei; um eine Spende wird gebeten.

Die Goethe Akademien 2018

8. – 11. Februar 2018

„Kennst du den Faust?“. Weltliteratur neu betrachtet

Weltliteratur neu betrachtet

Im Jahre 1808 gelangte der erste Teil von Goethes „Faust“ in die Hände des Lesepublikums und mehrte den europäischen Ruhm des Dichters; der zweite Teil erschien erst nach seinem Tod. Im 19. Jahrhundert wurde „Faust“ in den Rang einer Menschheitsdichtung erhoben, sein Titelheld als Sieger der Geschichte verstanden. Signalwort für diese optimistische Lesart des Werkes war das „Faustische“. Wurde Faust zunächst wie Siegfried als heroische Figur gefeiert, so in der Zeit des Nationalsozialismus als Übermensch und Verkörperung „faustischen“ Führertums. Nach 1945 erlosch auch die Ideologie des „Faustischen“. Heute wird die Faust-Figur als Repräsentant einer frühen Moderne verstanden, die Goethe bereits erlebt und mit kritischer Distanz begleitet hat. Interessant ist es daher, das „Faustische“ zu bilanzieren und in ständigem Bezug auf die „Faust“-Forschung zentrale Passagen der Dichtung zu erörtern.

Referent:

Dr. Jochen Golz, Goethe-Gesellschaft in Weimar

Ort:

Weimar, Hotel Dorint

28. Juni – 1. Juli 2018

„Lenzens Eseley“

Goethe und die jungen Dichter: Lenz, Hölderlin, Kleist

Seit jeher haben Goethes Beziehungen zu seinen schreibenden Zeitgenossen großes Interesse auf sich gezogen. Sah man im zunächst gemeinsamen Wirken von Goethe und Jakob Michael Reinhold Lenz ein Verhältnis konkurrierender Anziehung und Abstoßung, so wies man Goethe im Falle von Friedrich Hölderlin die Rolle eines bornierten Ratgebers zu, der kein Verständnis für Hölderlins Genialität entwickelt habe. Ein ähnlicher Vorwurf wurde auch im Hinblick auf Heinrich von Kleist erhoben, dessen „Zerbrochener Krug“ der Regisseur Goethe in Weimar absichtlich habe durchfallen lassen, dessen Werke er mit dem Kainsmal des „Kranken“ versehen habe. In Wahrheit liegt, wie die moderne Forschung zutage gefördert hat, jeder Fall anders, bedarf einer genaueren historischen Rekonstruktion. Entsprechend werden die jeweils spezifischen Konfliktlagen herauszuarbeiten sein.

Referentin:

Prof. Dr. Sabine Doering, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Ort:

Weimar, Hotel Dorint

30. September – 3. Oktober 2018

„Im Rheingau Herbsttage“

Eine Exkursion in „Dichters Lande“

„Wer den Dichter will verstehen, / Muß in Dichters Lande gehen“: Bei dieser Goethe Akademie suchen wir „Dichters Lande“ auf, denn der Rheingau, Goethes Vaterstadt benachbart und dem Dichter von Jugend an vertraut, erwies sich für ihn vor allem in den Jahren 1814 und 1815 als Ort der Erholung wie als Quell künstlerischer Inspiration. Von Neuem erschlossen sich ihm die Schönheit der Landschaft und die Lebensfreude ihrer Bewohner, willig ließ er sich in die kulturpolitische Strategie des Freiherrn vom Stein einspannen. Goethe erlebte eine „Wiedergeburt“. Seine meisterliche Beschreibung des „St.-Rochus-Festes zu Bingen“, aber auch Gedichte des „West-östlichen Divans“ sowie essayistische Texte zeugen davon. Wer an dieser Akademie teilnimmt, lernt die originalen Schauplätze kennen und wird mit deren Widerspiegelung in Goethes poetischem und wissenschaftlichem Werk vertraut.

Referent:

Prof. Dr. Wolfgang Bunzel, Freies Deutsches Hochstift, Frankfurt/Main

Ort:

Rheingau, „Hotel im Schulhaus“, Lorsch

22. – 25. November 2018

Ein „Zwischenfall ohne Folgen“?

Goethe und die Deutschen

„Achtbar im einzelnen, miserabel im ganzen“, so charakterisierte Goethe 1813 im Gespräch mit dem Historiker Heinrich Luden die Deutschen. Umgekehrt sind diese mit ihm auch nicht immer glimpflich verfahren, war sein Charakterbild in der Geschichte großen Schwankungen unterworfen. Heinrich Heine sah mit ihm die „Kunstperiode“ zu Ende gehen, für seinen Antipoden Börne war Goethe ein „Stabilitätsnarr“. Goethe war Nietzsche zufolge für die Deutschen ein „Zwischenfall ohne Folgen“, während Thomas Mann, in Goethes Spuren gehend, ihn als „Repräsentanten des bürgerlichen Zeitalters“ feierte. Im Gleich- und Widerklang der Stimmen haben sich Traditionslinien herausgebildet, die bis in die Gegenwart verlängert werden können. In seinem Buch „Was ist deutsch? Die Suche einer Nation nach sich selbst“ ist Dieter Borchmeyer solchen Traditionen nachgegangen.

Referent:

Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Ort:

Weimar, Hotel Dorint

Ausland. Goethe in Brasilien

von Marcus Mazzari

Der brasilianische Verband für Vergleichende Literaturwissenschaft (ABRALIC: Associação Brasileira de Literatura Comparada) hat seinen 15. Kongress vom 7. bis zum 11. August 2017 an der staatlichen Universität von Rio de Janeiro (Rio de Janeiro State University, UERJ) abgehalten, die infolge einer Reihe von Korruptionfällen und weiteren Machenschaften krimineller Politiker die schlimmste Krise ihrer Geschichte durchmacht. In der Eröffnungsveranstaltung hat Frau Professor Magali dos Santos Moura, Leiterin des Instituts für Literatur und Sprachen an der erwähnten Universität, Goethes Gedicht „Beschideter Arm, gegen ein vorüberziehendes Wetter Bücher beschützend“ vorgetragen und es als Widerstand auch gegen den von Menschen verursachten „Sturm“ ausgelegt, der diese traditionsreiche Universität sowie den Bundesstaat Rio de Janeiro und auch „Manches Herrliche“ in ganz Brasilien gegenwärtig verheert:

*Manches Herrliche der Welt
Ist in Krieg und Streit zerronnen;
Wer beschützt und erhält,
Hat das schönste Loos gewonnen.*

Die Geste des Widerstands, die Frau Moura sowie der ABRALIC-Vorsitzende João Cezar de Castro Rocha und die weiteren Redner/innen der Eröffnungssektion zum Ausdruck brachten, hat sich auf alle darauffolgenden Veranstaltungen des Kongresses übertragen, der mit 78 Symposien zu einer ausdrucksvollen Manifestation des akademischen und kulturellen Lebens in Brasilien wurde. Und das gilt selbstverständlich auch für das erste, „A Atualidade de Goethe“ („Goethes Aktualität“) überschriebene Symposium, welches – von Frau Moura und mir organisiert – die ebenso breite wie intensive Rezeption aufgezeigt hat, die Goethes Werk zur Zeit in Brasilien erfährt.



Besuch bei Prof. Antonio Candido (1918 – 2017), Literaturkritiker und Ehrenmitglied des brasilianischen Goethe-Kreises



Débora Domke trägt im Rahmen des Goethe-Symposiums (ABRALIC 2017) vor

Während die durch „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ begründete Gattung Bildungsroman im Licht der am Amazonas-Gebiet angesiedelten Erzählungen von Dalcídio Jurandir (Ilha do Marajó, 1909 – Rio de Janeiro, 1979) und Milton Hatoum (Manaus, 1952) erörtert wurde, hat sich die Indio-Kultur Brasiliens in ihrem vielfältigen Spektrum (es gibt immer noch ungefähr 160 indigene Sprachen in Brasilien, Anfang des 20. Jahrhunderts waren es über 300) in Verbindung mit dem Goethe'schen Begriff der Weltliteratur gezeigt.

Auch die afrikanische Literatur war in unserem Symposium vertreten, zuerst im Rahmen des erwähnten Beitrags zur Weltliteratur und dann auf eine konkretere Weise im Beitrag zu einem Roman der

mosambikanischen Autorin Paulina Chiziane (Manjacaze, 1955), „Der fröhliche Gesang des Rebhuhns“, der als Beispiel für den modernen weiblichen Bildungsroman vorgestellt wurde.

Weitere Vorträge in dieser ersten Sektion des ABRALIC-Kongresses waren João Guimarães Rosa, Fernando Pessoa, François Rabelais sowie Friedrich Schlegel und Michail Bachtin gewidmet; die Romantik und die Sturm-und-Drang-Bewegung kamen ebenfalls zur Sprache und so auch die faustische Tradition bei Johann Spies und Thomas Mann – wobei all diese Autoren und Themen immer in Bezug auf Aspekte der Goethe’schen Produktion behandelt worden sind.

Magali Moura konzentrierte sich bei ihrem Vortrag mit dem Titel „Fausts Geschichte und die Darstellung einer modernen Hybris“ auf die „Historia von D. Johann Fausten“, die Johann Spies 1587 in Frankfurt a. M. ohne Angabe des Autors herausgegeben hat. Da Frau Moura dieses Pionierwerk für die faustische Überlieferung ins Portugiesische gerade übersetzt hat (das Buch erscheint demnächst), spielten Übersetzungsfragen die größte Rolle bei der Diskussion, die sich an den Vortrag anschloss.

Während meine Kollegin sich ins 16. Jahrhundert vertiefte, habe ich in meinem Beitrag die Bedeutung erörtert, die Goethes „Faust“ für das Werk des am 12. Mai 2017, kurz vor Vollendung seines 99. Lebensjahrs verstorbenen Literaturkritikers und Literarhistorikers (auch Ehrenmitglieds unseres brasilianischen Goethe-Kreises) Antonio Candido hat. Schon in seiner zweibändigen Studie *Formação da literatura brasileira* (Die Herausbildung der brasilianischen Literatur), die 1959 erschienen und kurz danach zum bedeutendsten Klassiker der literarischen Historiographie Brasiliens geworden ist, sieht Candido in „Faust I“ „das vollständigste Breviarium“, das die romantische Ästhetik anzubieten hat, und infolgedessen die fundamentalste Dichtung für die Herausbildung auch der brasilianischen Romantik. (An dieser Stelle möchte ich mit Dankbarkeit anmerken, dass Professor Nicholas Boyle mir im Juli 2017 einen noch unveröffentlichten Aufsatz, „Goethe und die europäische Romantik“, zur Verfügung stellte, dessen Ausführungen in wesentlichen Punkten das „Faust“-Verständnis zu untermauern halfen, das dem erwähnten Werke zugrunde liegt.)

Hinzufügen möchte ich noch, dass der Vortrag über Antonio Candido und Goethes Tragödie auch als Hommage für diesen großen Kritiker konzipiert wurde, dessen intellektuelle Laufbahn immer untrennbar mit einer ethischen Verantwortung verbunden war, die ihn heute ebenso als Symbol des Widerstands gegen jenen „Sturm“ ausweist, der die genannte Staatliche Universität Rio de Janeiro erfasst hat – der Sturm aber, so heißt es weiter in Goethes Gedicht, wird „vorüberziehen“ und manches im gegenwärtigen Brasilien so übel zugerichtete „Herrliche“ wird weiter bestehen.

Dem hier referierten Symposium in Rio de Janeiro war im Jahr 2017 bereits ein Goethe-Treffen vorausgegangen, das vom 24. bis zum 26. Mai im Süden Brasiliens (an der Bundesuniversität von Santa Catarina, in Florianópolis) stattgefunden hat. An die beiden erwähnten brasilianischen Städte schließt sich nun die argentinische Hauptstadt an, denn nicht weniger als 12 Vorträge über das Goethe’sche Werk stehen auf dem Programm des XVI. Kongresses des Lateinamerikanischen Germanistenverbandes (ALEG), der für Ende November (27.11.–1.12. 2017) in Buenos Aires anberaumt ist.

Impressum.

Herausgeber:

Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V.
Geschäftsstelle
Burgplatz 4
99423 Weimar

Tel.: 03643-202050

Fax: 03643-202061

e-Mail: newsletter@goethe-gesellschaft.de

Internet: www.goethe-gesellschaft.de

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Jochen Golz und
Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher
c/o Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V.

Gestaltung: Steffen Heinze

Der Newsletter der Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V. erscheint zwei- bis dreimal jährlich. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen wird keine Haftung oder Garantie übernommen. Gleiches gilt auch für die eigene Website und die Websites Dritter, deren Inhalte per Link erreichbar sind.

Inhalt und Struktur des Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial, bedarf der vorherigen Zustimmung der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. und muss eine entsprechende Quellenangabe enthalten.

Neue Bücher.

Ein „kühnes Unternehmen“ in Italien – zur Erst-Veröffentlichung des Tagebuchs der Louise von Göchhausen über ihre Reise vom 15. August 1788 bis zum 18. Juni 1790 von *Andreas Rumler*

Anna Amalia, die Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, war eine mutige und unternehmungslustige, tüchtige und erfolgreiche sowie auch den Künsten gegenüber aufgeschlossene Regentin. Allein, dass es ihr gelungen ist, als junge Witwe trotz der Machtgelüste benachbarter Duodezfürsten die Selbstständigkeit ihres kleinen Herzogtums zu bewahren und es trotz des Siebenjährigen Krieges ihrem ältesten Sohn Carl August zu dessen Volljährigkeit in alter Größe zu übergeben, beweist die außerordentlichen Fähigkeiten dieser Frau. Für Italien und seine Kultur interessierte sie sich seit Jahren, sammelte für ihre Bibliothek Darstellungen seiner Geschichte, italienische Belletristik, Übersetzungen antiker Autoren und Aufklärer aus Italien. Anna Amalias Brüder hatten im Rahmen ihrer Kavaliertour Rom besucht und als nun Goethes Briefe von seiner Italienreise seit 1786 in Weimar eintrafen, dürften diese endgültig zu ihrer Entscheidung beigetragen haben, selbst das Land ihrer Sehnsucht kennenzulernen.

Doch eine solche Reise über die Alpen war gefährlich, erst recht für eine Frau. Überhaupt war es damals ungewöhnlich, auch für Damen des Adels, allein zu reisen, es sei denn zu Verwandten oder in ein Kurbad. Anna Amalia hatte bereits 1779, als ihr Sohn Carl August und Goethe ihr brieflich von ihren Abenteuern in der Schweiz berichteten, geklagt: „Die Nachrichten, die ich von den Reisenden bekomme, machen mir öfters den Kopf schwindlich. Es tut weh, von Nichts als den herrlichen Sachen zu hören, und sich ihnen nicht anders als durch ein trübes Fernglas nähern zu können.“ (S. 5) Über die Schwierigkeiten ihres Vorhabens gab sie sich keinen Illusionen hin und bezeichnete die geplante Reise selbst als „kühnes Unternehmen“ (S. 7); sie dauerte schließlich vom 15. August 1788 bis zum 18. Juni 1790. Immerhin reiste Anna Amalia nicht allein, sondern ließ sich von einem achtköpfigen Hofstaat begleiten: unter anderem von ihrer Hofdame Louise von Göchhausen, ihrem Kammerherrn Friedrich Hildebrandt von Einsiedel, einem landeskundigen Führer, ihrer Kammerfrau und der Hofjungfer sowie dem Koch ihres Vertrauens. Dass ein Arzt sie begleitete, darauf hatte Herzog Carl August bestanden. Johann Gottfried Herder, ebenfalls gerade in Italien unterwegs, stieß in Rom zu der Gruppe. Man war gut vorbereitet, hatte sich in der einschlägigen Literatur informiert und in Prag eigens zwei solide und komfortable Reisewagen und eine Chaise anfertigen lassen, Kästen, Koffer und Reisebetten besorgt sowie die Dienerschaft neu ausstaffiert – die recht üppigen Kosten lassen sich im Thüringischen Hauptstaatsarchiv eruieren. Aus Gründen der Sicherheit und um den zeremoniellen Aufwand zu reduzieren, wollte die Herzogin eigentlich unter Pseudonym reisen. Doch das gelang nur bedingt: „Daß das Inkognito Anna Amalias auf der Reise nicht [...] funktionierte, war nicht verwunderlich, denn die mit dem herzoglichen Wappen geschmückten Wagen, das Gefolge und die Empfehlungsschreiben an die einheimischen Würdenträger wirkten ihm entgegen“ – erläutert die Herausgeberin Juliane Brandsch in ihrem ausführlichen Kommentar. (S. 175) Über diese Reise gibt es eine ganze Reihe von Zeugnissen: Grüße an die Daheimgebliebenen, Berichte, ein Tagebuch der Herzogin sowie ihre nachträgliche Schilderung: „Briefe über Italien“.

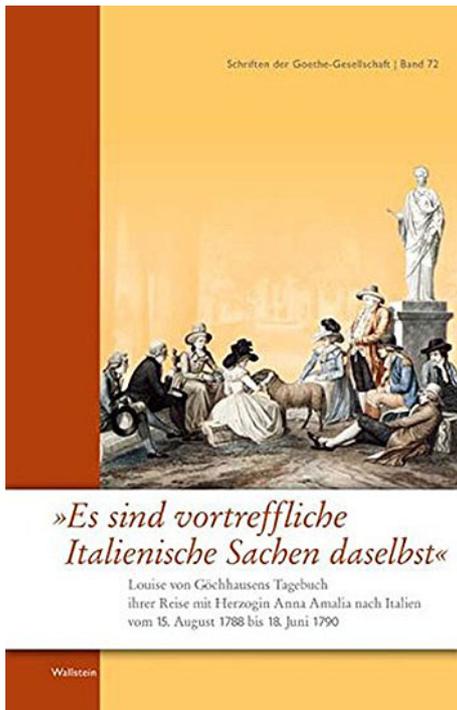
Die ausführlichste und wohl auch interessanteste Darstellung hat allerdings Louise von Göchhausen mit ihrem ganz privaten Tagebuch überliefert, jene Hofdame, der wir die Kenntnis von Goethes ältesten, noch in Frankfurt entstandenen Szenen seines „Faust“ verdanken. Erstmals liegt jetzt ihr Reisetagebuch aus Italien vor in einer vorbildlich erläuterten Edition. Detailliert hat sie täglich Protokoll geführt und dabei gewissenhaft alle in ihren Augen relevanten Fakten der Exkursion registriert. Dadurch gewinnen ihre Aufzeichnungen den Charakter eines höchst authentischen und zugleich objektiven Dokuments. Sie vermeidet subjektive Bekenntnisse oder den Ausdruck von Gefühlen. Stattdessen werden meist mit genauen Zeitangaben die besuchten Orte und Sehenswürdigkeiten festgehalten, über die sie freilich knappe Urteile abgibt, wenn sie Galerien, Museen, antike Bauten oder Kirchen besichtigt hat, oder sie listet auf, wen sie traf, wobei sie genau den gesellschaftlichen Rang und Titel der Beteiligten festhält.

Louise von Göchhausen beschreibt das Wetter und die Landschaft, die Qualität der Herbergen und vor allem auch der Straßen – deren Mängel wie Schlaglöcher und Überschwemmungen Probleme bereiten, zu Rad- und Achsenbrüchen führen. Als sie nachts wegen eines steilen Anstiegs „aussteichen mussten wurde mir etwas bang, die Gegend ist grausend prächtig, ungeheure Berge, Wasserfälle, die strömen im Thal fort und hier und da Cruzifixe mit bludenten Heylanden oder abbildungen von geschehenen Unglücksfällen, tragen nichts dazu bey der Seele Muth zu geben.“ (S.25) Sie notiert auch ihre Korrespondenz, wann sie wem nach Weimar geschrieben hat und was von dort zu erfahren war oder, dass Herzog Carl August dem Kammerherrn von Einsiedel „zur Herzstärkung“ ein Paket nach Italien schickte, „worinnen eine gestopfte Tobackspfeife lag“. (S. 102)

Anekdoten fließen in den Text ein, wenn sie Begegnungen mit italienischen Bürgern wiedergibt: „In Mayland hatten sie die Gebeine eines Heiligen bekommen und beriefen einen Chirurgus um sie zusammen zu setzen. Nachdem er zum Werck geschritten und die Brille auf der Naase hatte fing er an zu untersuchen und warf links und rechts die Knochen auf die Seite, mit den Worten: questo e di peccore, questo e de Cane p“ (S. 111) Denn der hinzugezogene Sachverständige habe die vermeintlichen Reliquien rasch als Überbleibsel von Schweinen und Hunden identifiziert, wie der Kommentar mit einer Übersetzung erläutert. Launig und mit offenkundigem Vergnügen schildert sie ihre Erlebnisse, etwa wie sie in Pompeji „einige Stücken von der Mauer aus den Landhauß“ mitgenommen habe (S. 133) – in dieser Beziehung gegenüber den antiken Ruinen ebenso sorglos wie Touristen unserer Tage. Des Öfteren taucht der Hinweis auf, dass man abends „Punsch“ genossen habe, welche Kartenspiele gespielt wurden, ob sie dabei gewann oder verlor und wenn, in welcher Höhe. Dass es sich bei allen Vergnügungen um eine Bildungsreise handelte, wird an Hand der vielen Hinweise auf Kunstschatze deutlich, Ergebnisse ihrer Studien hat sie ausführlich festgehalten, auch in Zeichnungen. Ebenso besuchte man Manufakturen, um sich über die Wirtschaft zu informieren. Höhepunkte der Tour waren die Begegnungen mit dem Papst, anderen Adeligen und Bischöfen sowie das rauschende Fest der Vermählung des Dogen mit dem Meer: „es war ein höchst prächtiger Anblick den Bucentoro die Galleren <Schiffe> und vielen 1000 Gondeln auf dem Meere zu sehen“. (S. 149)

Offenbar genoss die kleine Gruppe die Reise, mehrfach forderte Carl August zu rascherer Rückkehr auf, sandte ihr auch Goethe nach Venedig entgegen, damit er sie auf dem Heimweg über den gefährlichen Brenner begleite. Goethe hatte in Venedig einige Tage auf die Gesellschaft warten müssen, so schwer fiel ihnen der Abschied, Christiane und sein kleiner Sohn August fehlten ihm. Auch so erklärt sich dessen Stimmung, als man heimwärts endlich Bozen erreicht: „Hir fanden wir zu Goethens Freude wieder Bier und waren den Abend durch recht vergnügt.“ (S. 154)

Erstaunlich ist, wie frisch und lebendig sich dieses Protokoll der Fakten liest, man erliegt fast der Illusion, in direkter Korrespondenz mit den Reisenden deren Tour mitzerleben. Anscheinend wollte Louise von Göchhausen ihre kostbare Zeit in Italien nicht mit langwierigen Schreibebeiten vergeuden. Umso dankbarer blättert man dann in dem wirklich ausführlichen Sachkommentar von Juliane Brandsch, die aufgrund umfangreicher Recherchen alle erdenklichen Fragen zu Reisebekanntschaften und den besuchten Orten untersucht hat und dem heutigen Leser erläutert sowie fremdsprachige Wendungen und Zitate übersetzt. Auch weist sie hin auf entsprechende Passagen der Reiseberichte von Johann Caspar Goethe und August von Goethe, denn auch der Vater und Sohn des Dichtersfürsten hatten Italien bereist und ihre Erfahrungen notiert. Dank dieser Verständnishilfen bietet der Band ein doppeltes Vergnügen: Man kann als Zeitreisender die Weimarer Reisegesellschaft auf ihrer Route begleiten und erfährt dabei zugleich, was aus den damals besichtigten Sehenswürdigkeiten geworden ist, wie sie von der modernen Wissenschaft bewertet werden. Dass dieses Zeitdokument bislang so wenig Beachtung fand, ist schwer verständlich. Es erweist sich als wahre Fundgrube zum Verständnis von Anna Amalia und ihrem Kreis sowie der Italien-Sehnsucht des 18. Jahrhunderts als auch des frühen Tourismus allgemein.



»Es sind vortreffliche Italienische Sachen daselbst«

Louise von Göchhausens Tagebuch ihrer Reise mit Herzogin Anna Amalia nach Italien vom 15. August 1788 bis 18. Juni 1790

Herausgegeben und kommentiert von Juliane Brandsch

Reihe: Schriften der Goethe-Gesellschaft (hrsg. von Jochen Golz); Bd. 72

Göttingen (Wallstein-Verlag)

520 S., 7 Abb., geb., Schutzumschlag, 15,5 x 23 cm

ISBN: 978-3-8353-0282-2 (2008)

Preis: 39,00 €

*»Es sind vortreffliche
Italienische Sachen daselbst«*

Louise von Göchhausens Tagebuch
ihrer Reise mit Herzogin Anna Amalia nach Italien
vom 15. August 1788 bis 18. Juni 1790

Wallstein

Jochen Klauß: Goethe in Gefahr von Hans-Joachim Kertscher

„Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen; auch will ich mich nicht beklagen und den Gang meines Lebens nicht schelten. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen fünfundsiebzig Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steines, der immer von neuem gehoben sein wollte.“ So äußerte sich der 75jährige Goethe gegenüber Eckermann am 27. Januar 1824. Und fast fünfzig Jahre zuvor teilte der Weimarer in einem Brief vom 17. Juli 1777 an Auguste Gräfin zu Stolberg jene berühmten Verse mit:

*Alles gaben Götter die unendlichen
Ihren Lieblingen ganz
Alle Freuden die unendlichen
Alle Schmerzen die unendlichen ganz.*

Goethe wusste offensichtlich schon sehr früh um das Außergewöhnliche seiner Person, deren Nimbus sich spätestens seit dem Erscheinen des „Werther“-Romans abzeichnete. Insofern ist es legitim, sich auch den dunklen Seiten des Lebens eines ‚Götterliebings‘ zuzuwenden, sie als wichtigen Bestandteil des Goetheschen Lebensplanes zu begreifen. Jochen Klauß wendet sich in seinem Büchlein diesen Seiten der Biographie zu, zeigt die Gefährdungen, denen das Individuum ausgesetzt war oder denen es sich selbst bewusst aussetzte. Krankheiten, von Geburt an bis in die letzten Lebensstage, kommen da ins Spiel, bedrohliche Unfälle, Wetterkapriolen, die beinahe zum Schiffbruch führen, Mutproben, Reisen, Kriege. Klauß kann sich dabei einer ganzen Reihe von autobiographischen Texten, Briefen, Gesprächen und Berichten bedienen und davon eine Auswahl treffen, die viele bekannte Episoden aus einem langen Leben näher beleuchtet. So beispielsweise Goethes beharrliche Versuche, seine Höhenangst durch wiederholte Begehungen der obersten Spitze des Straßburger Münsters erfolgreich zu besiegen. Gefährvolle Besteigungen der Vulkane Vesuv und Ätna werden ebenso beschrieben wie die Beteiligung an der „Campagne in Frankreich 1792“ oder die „Belagerung von Mainz“. Neben der „Kanonade von Valmy“ und Goethes häufig zitierten Worten von der „neue[n] Epoche der Weltgeschichte“, deren Zeugen die Anwesenden geworden sind, wird auch der tollkühne Ritt des Berichtenden mitten in den

Geschosshagel der einander gegenüberstehenden Heere aufgenommen – Goethe versuchte dabei, auf empirischem Wege das Phänomen des „Kanonenfiebers“ zu erkunden.

Auf die Darstellung einer Episode hätte freilich verzichtet werden können. Gemeint ist die aus der „Belagerung von Mainz“ stammende Erzählung von der Rettung eines Mainzer Republikaners durch den Geheimen Rat. Sie ist quellenmäßig bislang nicht belegt worden und dürfte wohl als eine Fiktion gelten, die die verworrenen Verhältnisse bei der Niederschlagung der Mainzer Republik illustrieren sollte. Sie nimmt sich fremd aus inmitten der ansonsten dokumentarisch belegten Texte.

Wiedergegeben werden die Quellentexte und anschließend in kommentierenden Essays bewertet. Am Ende entsteht das Lebensbild eines Mannes, der das „Rettende“ in der „Gefahr“ suchte, um hier einmal Hölderlins „Patmos“-Hymne zu bemühen, und wohl auch fand.

Zahlreiche Illustrationen bereichern den typographisch anspruchsvoll gestalteten Band.



Jochen Klauß

Goethe in Gefahr

Schriftenreihe des Freundeskreises Goethe-Nationalmuseum e.V.

Band 8

Bucha (quartus-Verlag) 2015

158 Seiten, geb., kt., mit Klappenumschlag

ISBN: 978-3-943768-54-1

Preis: 16,90 €



Karl Hagemann: „In diesem frommen sittlichen Kreise“. Goethe in Münster von Andreas Rumler

Einmal in seinem langen Leben besuchte Goethe die schöne Stadt Münster, wenige Tage nur: vom 6. bis zum 10. Dezember 1792. Die Umstände seines Aufenthalts waren nicht eben glücklich: Er kam aus Valmy, hatte erlebt, wie Truppen der Allianz aus Klerus und Adel von den siegreichen französischen Verteidigern ihrer Revolution geschlagen worden waren, hatte sich dort „zwischen Koth und Noth, Mangel und Sorge, Gefahr und Qual, zwischen Trümmern, Leichen, Äsern und Scheishaufen gefangen“ (S. 78) gefühlt und musste nun im Gasthof in Münster, da er recht spät eintraf und kein Zimmer mehr frei war, „die erste Nacht mehr schlecht als recht auf einem Wirtshausstuhl verbringen“, wie Karl Hagemann in seinem Vorwort schreibt und den Reisenden bedauert: „selbst dafür waren noch drei Reichstaler zu berappen“ (S. 6).

Auch wenn er leider erkennen muss, Münster sei „in keinem Fall“ eine „Gothestadt“ (S. 107), hat Karl Hagemann dem kurzen Besuch Goethes auf der Heimreise aus Frankreich nach Weimar eine ausführliche Darstellung gewidmet. Denn man könne, „wenn ein wenig Fantasie mitschwingt“, wie er ausführt, „heute noch in Münster auf Goethes Spuren wandeln“ (S. 107). Freilich sind die Häuser, in denen Goethe übernachtete, längst durch Neubauten ersetzt. Aber dafür verfügt Münster über das wohl originellste und ungewöhnlichste Goethe-Denkmal weltweit: Am Westportal der Lamberti-Kirche hat der Münsteraner

Bildhauer Anton Rüller 1910 zwei Skulpturen die Gesichtszüge Goethes und Schillers verliehen. „Um die Führungsgestalten der Weimarer Klassik komplett zu machen, fehlen eigentlich nur noch Herder und Wieland“ (S. 111), stellt Karl Hagemann fest.

Mit der kurzen Stippvisite in Münster erwiderte Goethe 1792 einen vorangegangenen Besuch einiger Bürger aus der Stadt des Westfälischen Friedens, die ihn wenige Jahre zuvor in Weimar aufgesucht hatten. Es handelte sich um einen an Fragen der Literatur und Kultur interessierten Kreis katholischer Intellektueller. Bereits 1785 waren die Fürstin Amalia von Gallitzin, der Freiherr Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg – als Minister und Generalvikar seines Münsteraner Fürstbistums eine der politisch führenden Persönlichkeiten des Fürstbistums –, der niederländische Philosoph Frans Hemsterhuis sowie der Schriftsteller und Jurist Anton Matthias Sprickmann anlässlich einer „Studien- oder Bildungsreise“ (S. 71) nach Weimar gekommen, hatten dort Goethe, Wieland und Herder aufgesucht und waren von Herzog Carl August empfangen worden. Briefliche Berichte belegen, dass man sich gut unterhalten hatte, so blieb der Freiherr von Fürstenberg Caroline Herder als „ein sehr verständiger Mann, ein fröhlicher Weltmann und ein heiterer Philosoph“ (S. 73) in Erinnerung. Leider muss Karl Hagemann konstatieren: „Schriftlich ist der Weimar-Aufenthalt von Seiten der Münsteraner nicht dokumentiert worden. Jedenfalls hat sich nichts erhalten.“ (S. 72) Und deshalb zieht er das Resümee: „Sub specie aeternitatis wird man sagen müssen, dass der Weimarer Aufenthalt keine konkreten Ergebnisse evoziert hat.“ (S. 73) Und er zitiert einen Kenner der Geschichte Münsters: „Siegfried Sudhof spricht von einem ‚interessanten‘, aber letztlich doch ‚peripheren Ereignis‘.“ (S. 73)

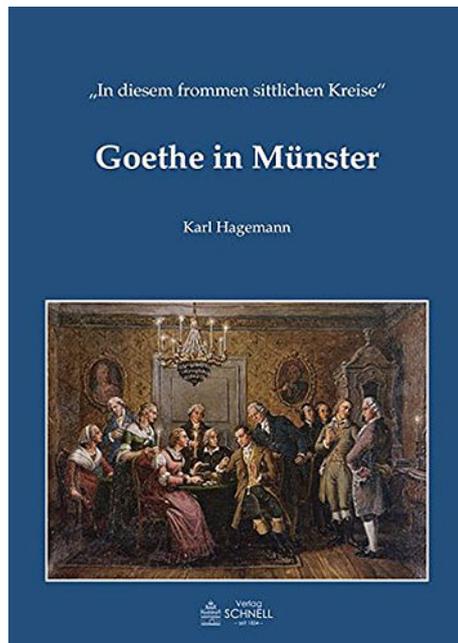
Offenbar haben ihn aber seine Gäste derart beeindruckt, dass Goethe versucht, den Dialog brieflich fortzuführen. Dazu ist die Fürstin allerdings zunächst nicht bereit und notiert in ihrem Tagebuch: „Göthe, der einzige der berühmten Männer, der mich als Mensch wahrlich begeistert und mein Herz berührt hatte, gab mir den schmeichelhaftesten Anlaß, in Correspondenz mit ihm zu treten, indem er mir nach meiner Rückkehr schrieb, ich allein hätte den Schlüssel seines lange verschlossenen Herzens gefunden, mir möchte er sich ganz öffnen, nach meinem gegenseitigen Vertrauen verlange ihn. Einen ganzen Winter blieb ich im Kampf, solle ich, solle ich nicht. Aber da ich keinen wahrscheinlichen Nutzen, Zeitaufwand und vielleicht zuviel Beschäftigung für mein Herz darin muthmaße, konnte ich mich zu keiner Antwort entschließen.“ (S. 74) Das sollte sich nach Goethes Visite in Münster 1792 ändern, von nun an korrespondierten seine Gastgeber mit ihm.

Interessant ist freilich, dass Goethes kurzer Gegenbesuch bei der Fürstin von Gallitzin in den 1860er Jahren einen Künstler aus der Werkstatt des Dresdener Malers Theobald von Oer inspiriert hat, „Goethe im Kreis von Münster beim Betrachten der Gemmen“ darzustellen, entstanden also Jahrzehnte nach seinem Aufenthalt dort und auch nicht historisch korrekt: Friedrich Heinrich Jacobi ist auf dem Gemälde dargestellt, obwohl er nicht anwesend war. Die Fürstin hatte Goethe ihre Gemmen-Sammlung gezeigt und später leihweise zu Studienzwecken überlassen. Offensichtlich hat die Begegnung des Freigeistes Goethe mit dem katholischen Münsteraner Kreis, der wegen seiner Haltung in Glaubensfragen auch als „familia sacra“ bespöttelt wurde, noch lange nach dem Tod aller Beteiligten die Gemüter bewegt.

Weil Goethes Äußerungen über Münster und seinen katholischen Kreis zwar durchaus freundlich ausfallen, etwa in der „Campagne“, aber angesichts seines Werks und der Berichte über andere Städte oder Partner und Freunde, die er traf oder mit denen er korrespondierte, doch recht überschaubar sind, lag es nahe, dass Karl Hagemann die entsprechenden Passagen weitgehend zitiert. Er wusste, schreibt Goethe, „dass ich in einen frommen, sittlichen Kreis hereintrat, und betrug mich darnach. Von jener Seite benahm man sich gesellig, klug und nicht beschränkend.“ (S. 88) Karl Hagemann setzt sich ausführlich mit Goethes Reisen auseinander, berichtet, dass der Dichterstürm „rund 40.000 Kilometer“ zurückgelegt habe, „was einer Äquatorialumrundung gleichkäme“ (S. 9). Dabei referiert er ausführlich, welchen literarischen Ertrag die Reisen – etwa nach Italien oder eben die „Campagne in Frankreich“ – jeweils hatten: „Auch seine drei Harzreisen und die Touren an Rhein und Main, die er intensiv dichterisch nutzte, verdienen Erwähnung.“ (S. 11) Münster und dessen Kreis aufgeklärter Katholiken haben ihn jedoch offenbar nicht zu dichterischer Produktion inspiriert.

Mehr jedoch als über Goethes Aufenthalt kann er über die Gastgeber berichten: Ausführlich stellt Karl Hagemann in kurzen Biografien den „Kreis von Münster“ vor, immerhin hatte Freiherr Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg 1773 die dortige Universität gegründet und mit dem „Komödienhaus“ Münsters erstes Theater eröffnet, seine Reformen des Bildungswesens, des Militärs und der Justiz, aber

auch des Gesundheitswesens und der Landwirtschaft dürften seinen Ministerkollegen Goethe interessiert haben – genügend Gesprächsstoff war also vorhanden. Die 1776 erschienene neue, recht fortschrittliche Schulordnung des Fürstbistums Münster hatte Goethe sich nach Weimar schicken lassen. Eine ausführliche Chronologie der „Lebensstationen“ (S. 113-116) der wichtigsten Personen – eben der Fürstin von Gallitzin, des Freiherrn von Fürstenberg und natürlich Goethes – sowie eine Literaturliste schließen den Band ab, der Goethe-Kennern einen neuen Blick auf diese weniger bekannten Kontakte und Korrespondenzen erlaubt, nicht nur für Freunde Münsters und seiner Geschichte dürfte er von Interesse sein.



Karl Hagemann

„In diesem frommen sittlichen Kreise“. Goethe in Münster

Steinhagen (Verlag Schnell)

128 S., geb.

ISBN 978-3-87716-659-8

Preis: 14,80 €

Veranstaltungen. Call for Papers

Zehntes internationales Symposium junger Goetheforscher

Am 12. Juni 2019 richtet die Goethe-Gesellschaft in Weimar zum zehnten Mal das internationale Symposium junger Goetheforscher aus. Als Auftakt zur viertägigen Hauptversammlung, an der ca. 400 Mitglieder aus aller Welt teilnehmen, hat sich das Symposium inzwischen fest etabliert. Es bietet Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, eigene Forschungsergebnisse einem internationalen Fachpublikum vorzustellen.

Wir möchten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland herzlich dazu einladen, sich für das Symposium zu bewerben.

Das Symposium besteht aus insgesamt acht Vorträgen von 25 Minuten. An diese schließt sich jeweils eine etwa 20-minütige Diskussionsrunde an, in der Fragen zum Vortrag gestellt und einzelne Aspekte kritisch vertieft werden können. Das Vortragsthema ist grundsätzlich freigestellt, doch wird erwartet, dass es einer Fragestellung entspringt, die neue Erkenntnisperspektiven für die Goetheforschung eröffnet und – auch bei methodischer Avanciertheit – für ein breiteres Auditorium nachvollziehbar bleibt. Die Vortragssprache ist Deutsch. Die Goethe-Gesellschaft übernimmt die Kosten für Reise und Unterkunft und ermöglicht dadurch auch die Teilnahme am Programm der anschließenden Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft. Über eine Publikation der Vorträge im Goethe-Jahrbuch entscheiden die Herausgeber.

Die Vortragenden sollten sich in einem Forschungsprojekt (Aufsatz, Dissertation, Habilitation) mit Aspekten von Goethes Werk oder Biographie befassen und das 37. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die vollständige Bewerbung umfasst neben Angaben zur Person ein ca. zweiseitiges Exposé des geplanten Vortrags. Die Entscheidung über die Bewerbungen treffen die Leiter des Symposiums in Abstimmung mit dem Vorstand der Goethe-Gesellschaft.

Ihre Unterlagen senden Sie bitte **bis zum 15. Februar 2018** per E-Mail an die Leiter des Symposiums:

Dr. Gerrit Brüning (Goethe-Universität Frankfurt am Main): bruening@em.uni-frankfurt.de

Oliver Grill (LMU München): Oliver.Grill@germanistik.uni-muenchen.de

Hanna Hamel (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin): hamel@zfl-berlin.org

Veranstaltungen. Netzwerk

Klassik Stiftung Weimar und Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums

Ausstellung

Allerlei Mitgeschicktes. Briefe an Goethe und ihre Beilagen

>> ab 18. Januar 2018, Goethe- und Schiller-Archiv

Ausgewählte Veranstaltungen

Monsieur Göthé. Goethes unbekannter Großvater

Vortrag und Buchvorstellung mit Prof. Dr. Heiner Boehnke, Hans Sarkowicz und Dr. Jochen Seng (Frankfurt am Main)

>> 8. März 2018, 18.00 Uhr, Vortragssaal Goethe-Nationalmuseum

weitere Informationen unter:

>> www.klassik-stiftung.de

>> www.goethe-weimar.de

Goethe-Museum Düsseldorf

Vortrag

Romantische Metamorphosen: Clemens Brentano und Ovid

Dr. Yvonne Pauly (Berlin)

>> 13. Dezember 2018, 20:00 Uhr

Informationen über die Veranstaltungen im Frühjahr 2018 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

weitere Informationen unter:

>> www.goethe-museum.com

Goethe-Haus Frankfurt

Vorträge

Hommage an den ‚West-östlichen Divan‘

Michael Kleeberg

>> 12. Dezember 2017, 19:00 Uhr, Arkadensaal

Informationen über die Veranstaltungen im Frühjahr 2018 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

weitere Informationen unter:

>> www.goethehaus-frankfurt.de

Casa di Goethe Rom

Ausstellung

Sammeln am Corso (*Collezione al Corso*)

20 Jahre Casa di Goethe Rom und 30 Jahre Sammeltätigkeit für Deutschlands einziges Museum im Ausland: Aus diesem Anlass zeigt die Casa di Goethe in ihrer 71.

Wechsausstellung *Collezione al Corso* zahlreiche Highlights aus den eigenen Sammlungsbeständen, darunter auch wichtige Neuerwerbungen der letzten Jahre.

>> Wiederaufnahme vom 9. Januar bis 4. Februar 2018

Informationen über die Veranstaltungen im Frühjahr 2018 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

weitere Informationen unter:

>> www.casadigoethe.it

Vermischte Nachrichten



Goethe
Gesellschaft
Hochrhein e.V.



reddot award
communication design

Die Goethe-Gesellschaft Hochrhein e.V. zieht nicht nur mit Veranstaltungen zum Dichter selbst Aufmerksamkeit auf sich. Nicht weniger wichtig ist ihr das Erscheinungsbild, und darum hat sie bei einer Waldshuter Designagentur ein neues Logo in Auftrag gegeben. Ihr Vorsitzender Hansjoachim Gundelach, selbst ausgewiesener Fachmann auf diesem Felde, hat mit seiner Wahl eine glückliche Hand bewiesen. Wie er in einem Brief mitteilte, wurden „am Freitag, 27. Oktober 2017, [...] im Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin die Red Dot Kommunikationspreise 2017 während einer feierlichen Gala vergeben. Die Waldshuter Designagentur Kommunikation & Design gewann von über 8500 Einrichtungen einen der ‚Best of the Best‘-Preise für die Neugestaltung des Erscheinungsbildes der Goethe-Gesellschaft Hochrhein e. V. Die besten Arbeiten des Awards werden zur Zeit im Berliner Museum für Kommunikation ausgestellt. Wir sind natürlich“, fährt er fort, „sehr stolz darüber, auch wenn der kreative Lorbeerkrantz der Waldshuter Agentur gebührt, zumal die prämierte Arbeit für die Goethe-Gesellschaft von ihr gesponsert wurde. Die Goethe-Gesellschaft Hochrhein e. V. wird bei der zukünftigen Arbeit versuchen, diesen ästhetischen Standards gerecht zu werden und sich auf die ihr eigene Weise für Goethe und die deutsche Dichtung einzusetzen.“

Wir freuen uns mit den Waldshutern. Ein Beispiel, das Nachahmung verdient!

Während der Tagung der Ortsvereinigungen in München hat Ingeborg Arnold, geschäftsführendes Mitglied im Vorstand der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft e.V., alle Teilnehmer zur nächsten Zusammenkunft nach Dessau eingeladen und in großen Zügen das Programm vorgestellt. Nicht nur in Sachen Goethe ist sie aktiv und engagiert, sondern investiert auch Kraft und Energie in die Bauhaus-Aktivitäten in Dessau, die 2019 einem Höhepunkt zustreben. Mit großer Freude können wir berichten, dass Ingeborg Arnold jüngst in der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt mit der Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens ausgezeichnet worden ist. Wir gratulieren.

Lukas Hermann (contact@lukashermann.net) hat uns ein Projekt vorgestellt, das Kenner und Liebhaber der Lyrik, speziell auch der Lyrik Goethes, interessieren könnte: „Poesi“, eine digitale Lyrik-Anthologie deutschsprachiger Gedichte in App-Form. Über 1000 Gedichte von mehr als 80 Dichtern sind darin bereits versammelt und biographisch kommentiert (auch mit weiterführenden Links zu den Autoren). „Poesi“ kostet 3,49 €. Eine Empfehlung sei ausgesprochen. Für Fragen oder Anmerkungen steht Lukas Hermann zur Verfügung.



>> Lukas Hermann: contact@lukashermann.net

>> App Store: <https://is.gd/COcOBK>

Re-Orientations around Goethe
Atkins Conference of the North American Goethe Society
Penn State University, November 2-5, 2017
Nittany Lion Inn

Thursday, November 2

6:00-8:00 PM Faculty Staff Club: GSNA Business Meeting & Reception

Friday, November 3

8:45-10:00 AM

Ballroom C: Presidential Forum
Reorientations around Goethe

- Daniel Purdy, Pennsylvania State University
- Clark Muenzer, University of Pittsburgh
- Heather Sullivan, Trinity University
- Leif Weatherby, New York University

10:10-11:40 AM

Ballroom A: Classics
Moderator: Horst Lange, University of Central Arkansas

- Catullus' *Passer* and Hypocoristic "Obscenities" in Goethe – Joseph Cotton, Pennsylvania State University
- The Idea of the Epic in 18th-Century Germany and Goethe's *Faust* – Heidi Grek, Washington University in St. Louis
- Re-orienting the Reader: Goethe's 6. Römische Elegie Rewrites *Werther* and Propertius – Eleanor ter Horst, University of South Alabama

Ballroom B: Receptions

Moderator: Heidi Schlipphacke, University of Illinois at Chicago

- The Prose of the Problem of Evil: Faust, Ferrante, Franzen – Daniel DiMassa, Worcester Polytechnic Institute
- Refocusing *Rinaldo Rinaldini*: New Perspectives on an 18th-Century Bestseller – Matthew H. Birkhold, Ohio State University

- From the *Idylle* to *idílio*: Mário de Andrade Parodies Goethe – Thomas O. Beebee, Pennsylvania State University

Ballroom D: *Naturphilosophie* 1

Moderator: Heather Sullivan, Trinity University

- Homeopathy between *Naturphilosophie* and Empiricism – Alice Kuzniar, University of Waterloo
- On Sentences and Trees: Biopoetics, Ecological Thought and the Reemergence of *Naturphilosophie* – Rory Bradley, Colby College
- Does *Naturphilosophie* Deal in Analogies? – Leif Weatherby, New York University

Ballroom E: Judaism and Goethezeit

Moderator: Karin Schutjer, University of Oklahoma

- Saul Ascher's Identification of a New Form of Hatred of the Jews in the Context of a Growing Nationalism and Cosmopolitanism – Robert Bernasconi, Pennsylvania State University
- Heine's Re-Orient-ation of Goethe – Willi Goetschel, University of Toronto

12:00-12:50 PM

Ballroom C: Lunch Lecture

- "Global Mission": Goethe and the Goethe Society in the "Third Reich" – W. Daniel Wilson, Royal Holloway, University of London

Friday Afternoon, 1:00-2:30 PM

Ballroom A: Geographies

Moderator: Fritz Breithaupt, Indiana University

- "Plutus brasiliensis" and the Spatial Turn of *Faust II* – Gabrielle Bersier, Indiana University-Purdue University Indianapolis
- The Revolutionary Pastoral: A Political-Aesthetic Reorientation? – Joseph D. O'Neil, University of Kentucky
- "Go East, old Man!": Re-Orient-ation and the Stages of Life in Goethe – Horst Lange, University of Central Arkansas

Ballroom B: Reorientations

Moderator: Seth Berk, Eberhard Karls Universität Tübingen

- Goethe and the Re-Orientations of the Feminine – Stephen Wilkerson, Independent Scholar
- “Meine Schwester Natalie ist hiervon ein lebhaftes Beispiel”: Bildung and Gender in Goethe’s *Wilhelm Meisters Lehrjahre* – Juliana de Albuquerque, University of College Cork, Ireland
- From Celestial Sphere to Glass Cylinders: Ernst Chladni, E. T. A. Hoffmann, and Higher Musical Mechanics – Jehnna Lewis, University of Pennsylvania

Ballroom D: *Naturphilosophie 2*

Moderator: Howard Pollack-Milgate, DePauw University

- The Chaos of *Naturphilosophie* – Jocelyn Holland, University of California, Santa Barbara
- The Non-Philosophy of *Naturphilosophie* – Gabriel Trop, University of North Carolina, Chapel Hill
- Schelling, God, and Nature: Bruno and the Transition from the Infinite to the Finite – John H. Smith, University of California, Irvine

Ballroom E: Twentieth-Century Philosophical Reorientations

Moderator: Patricia Simpson, University of Nebraska

- Ideal or Ideal Type?: Georg Lukács’s Concept of Form – Kirk Wetters, Yale University
- Koselleck’s Timely Goethe? – Sean Franzel, University of Missouri

2:40-4:15 PM

Ballroom A: Poetic Prose

Moderator: Christian Weber, Florida State University

- Nähe und Ferne. Mediating the Poetic Object around 1800 – Jan O. Jost-Fritz, Eastern Tennessee State University
- The Politics of Prose In-Verse: Goethe’s *Novelle* – Daniel Carranza, University of Chicago
- Rejecting Divine Preformation: The Importance of Environmental Influence in Herder’s *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784-91) and Goethe’s *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (1795) – Seth Berk, Eberhard Karls Universität Tübingen

Ballroom B: Aesthetic Theories

Moderator: Joseph D. O’Neil, University of Kentucky

- Reorienting Art Theory: Goethe's Contributions to the Laokoon Debate from 1766 to 1798 – Beate Allert, Purdue University
- Reorienting Goethe in Late Eighteenth-Century Iceland: Sigurður Pétursson's *Stellu-rímur* – Shaun F. D. Hughes, Purdue University
- The Clash of Business and Art in Johann Wolfgang Goethe's *Wilhelm Meisters Lehrjahre* and Ludwig Tieck's *Franz Sternbalds Wanderungen* – Joseph D. Rockelmann, Hampden Sydney College
- Reorienting Goethe's Herder Reception: Goethe's "Von deutscher Baukunst" and Herder's *Plastik* – Christina Weiler, Purdue University

Ballroom C: Culture of Festivity

Moderator: Simon Richter, University of Pennsylvania

- Hochzeit feiern – Goethes Singspiel „Fischerin“ als *rite de passage* – Frauke Berndt, University of Zürich
- From Court Masque to Civic Spectacle – Jane Brown, University of Washington
- Goethe's Transformation of Readers and Spectators at the Weimar Court Theater – Joel Lande, Princeton University
- Figurations of Re-Orientation: Goethe's Adaptation *Die theatralischen Abenteuer* – Sebastian Meixner, University of Zürich

4:30-5:45 PM

Keynote Address: Pattee/Paterno Libraries, Foster Auditorium:

- "O dass kein Flügel mich von Boden hebt!" Gang und Blick als Figuren der Überschreitung in Goethes Dichtung – Helmut Schneider, University of Bonn

5:45-7:00

Goethe Reoriented: A Pop-up Exhibit
The Eberly Family Special Collections Library

Saturday November 4

8:50-10:20 AM

Ballroom A: Literature and Affect

Moderator: Imke Meyer, University of Illinois, Chicago

- A Turn to “die Sinnenwelt” in A. W. Schlegel’s “Die Gemälde” – Margaret Strair, University of Pennsylvania
- Non-Exclusive Love in Goethe’s *Egmont* – Susan Gustafson, University of Rochester
- Rethinking Subjectivity in *Werther* as a Metaphysics of Feeling – Clark Muenzer, University of Pittsburgh

Ballroom D: Märchen

Moderator: Patrick Fortmann, University of Illinois, Chicago

- The Prince of Germany: the Brothers Grimm and the Folk Tales – Jakob Norberg, Duke University
- Artifice Produces Nature: the *Märchen* as Simple Form – Christopher Chiasson, Indiana University
- Narratives of Vulnerability: Telling and Retelling Fairy Tales – Fritz Breithaupt, Indiana University

Ballroom E: Excess and Play

Moderator: Mary Helen Dupree, Georgetown University

- “Mit dem Spielen spielen.” Play’s Autonomy and Antinomies of Play in the Enlightenment – Edgar Landgraf, Bowling Green State University
- Intimations of the Posthuman: Kant’s Natural Beauty – Peter Gilgen, Cornell University
- Reorientations in the Gallery: Goethe, Philostratus, and Ekphrasis – Catriona MacLeod, University of Pennsylvania

10:30 AM-12:00 PM

Ballroom B: Kinship

Moderator, Ellwood Wiggins, University of Washington

- Ecological Kinship: Goethe and the Dark Green in the Anthropocene – Heather I. Sullivan, Trinity University
- Kinship and Aesthetic Depth: The *Tableau Vivant* in Goethe’s *Wahlverwandschaften* – Heidi Schlipphacke, University of Illinois at Chicago
- Generations: Grillparzer After the Habsburg era – Imke Meyer, University of Illinois at Chicago

Ballroom C: Goethean Thought

Moderator: William Carter, Iowa State University

- Implications of “Theory” in Goethe’s Morphology: Goethe and Simondon – Alexandra Heimes, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin
- On Twentieth-Century Morphologies: Propp and Lévi-Strauss – Michael Saman, New York University
- Goethe and Hans Lipps – David E. Wellbery, University of Chicago

Ballroom D: *Naturphilosophie 3*

Moderator: Jocelyn Holland, University of California, Santa Barbara

- Inclination and the Beginnings of Drive – Joel Lande, Princeton University
- Fictionality in Science and *Poesie*: Novalis and Hoffmann – Howard Pollack-Milgate, DePauw University
- From Schelling’s “speculative physics” to the Romantic “Hieroglyphenbedürfnis” – Antje Pfannkuchen, Dickinson College

Ballroom E: Märchen 2

Moderator: Sean Franzel, University of Missouri

- Narcissus at Play: the Passage from Imaginative Play to Games with Rules in Goethe’s “Der neue Paris” – Elliot Schreiber, Vassar College
- Disrupting a Patriarchal Visual Regime: “Fitchers Vogel” vs. “Blaubart” – John Lyon, University of Pittsburgh
- The Aesthetics of Silence: Maurice Sendak’s *Dear Mili* – Martha Helfer, Rutgers University

Lunch Break 12:00-1:00 PM Restaurants downtown

Saturday Afternoon 1:00-2:30 PM

Ballroom A: Discussion: Goethezeit with the Frankfurt School

Moderator: John Smith, University of California, Irvine

- Daniel Purdy, Pennsylvania State University
- Heidi Schlipphacke, University of Illinois at Chicago
- Patricia Simpson, University of Nebraska

Ballroom B: Material/Cultural Contexts I

Moderator: Catriona MacLeod, University of Pennsylvania

- Sociable Constellations and Print Culture around 1800: Berlin - Weimar – Angela Borchert, Western University
- Re-Measuring the World (of Books): Goethe’s Library in Context – Stefan Höppner, Klassik Stiftung Weimar
- “Der Geist der stets verneint” - Simple Negation or Privation? – Andree Hahmann, University of Pennsylvania

Ballroom D: Spatial Settings

Moderator: Susan Gustafson, University of Rochester

- To the Vandals They Are Stone: German Reactions to the French Looting of Italian Art – Alice Goff, University of Chicago
- Goethe’s Aversions, Cultural Turns – Birgit Tautz, Bowdoin College
- Margarete’s Confinement – Dorothea von Mücke, Columbia University

Ballroom E: Strategies of Reading

Moderator: Vance Byrd, Grinnell College

- Cognition in action: Goethe’s *Märchen* – Charlotte Lee, Murray Edwards College, University of Cambridge
- Friedrich Gottlieb Klopstock and the Informational Ecology of Poetry – Lea Pao, Stanford University
- Anthropologies of the Voice: Herder and Rousseau on the Tones of “Primitives” – Tanvi Solanki, Cornell University

2:30-4:00 PM

Ballroom A: Afterlives: Goethe and Community

Moderator: Matthew Birkhold, Ohio State University

- Reorienting Goethe in the Digital Age – Elizabeth Powers, Independent Scholar
- “The Epoch of World Literature is at Hand”: Goethe’s Pronouncement and German Politics 1827/1835 – Patrick Fortmann, University of Chicago
- Goethe, Schiller, and Us: Alternative Models of Imagining Community Beyond Nationalism – Christian Weber, Florida State University

Ballroom B: Theatricality and Spectacle

Moderator: Birgit Tautz, Bowdoin College

- Reorienting Catharsis: Wilhelm Meister’s Mousetrap of Hamlet – Ellwood Wiggins, University of Washington

- Cultivating Family in Iffland's Forester Dramas – Vance Byrd, Grinnell College
- Goethe and Vampirism – Johannes Endres, University of California, Riverside

Ballroom D: Historical Ages

Moderator: Eleanor ter Horst, University of South Alabama

- “Von Begierde zu Genuß”: Economic Subjectivity from *Faust* to the *Phänomenologie des Geistes* – William Carter, Iowa State University
- The Age of Goethe in Legal History – Chenxi Tang, University of California, Berkeley
- Have We Been Here Before? Philemon and Baucis at the End of World War II and the Beginning of the Anthropocene – Simon Richter, University of Pennsylvania

Ballroom E: Spaces of Literature

Moderator: John Lyon, University of Pittsburgh

- “Nun bricht die Epigramm-Flut hervor“: The *Xenien* as Aesthetic [Twitter]Sphere – Karin Schutjer, University of Oklahoma
- After Weimar: Spatial and Temporal Re-Orientations in J. M. R. Lenz's *Der Landprediger* – Mary Helen Dupree, Georgetown University
- Inverting Order: Spatial Reorientation in Goethe's *Faust* – Arthur Salvo, Columbia University

4:30-6:00 PM

Keynote Address, 108 Chambers Building,

- Morphologie und gegenständliches Denken bei Goethe – Eva Geulen, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Humboldt University of Berlin

Sunday, November 5

8:30-11:30

Board Room 1 & 2

Dissertation Workshop, Nittany Lion Inn